

Religiöse Bildungsstandards: Lernort Schule in kirchlicher Trägerschaft.

Thesen zum Workshop

von

Martin Schreiner

1. Die Gesellschaft ist nicht religionslos, allerdings schreitet die allgemeine Entchristlichung und Entkirchlichung voran.

2. Bildung ohne Religion ist unvollständig und Religion ohne Bildung ist gefährlich!

Bildung ist nach evangelischem Verständnis mehr als das Wissen von Informationen. Sie umfasst Orientierung für Leben und Glauben und beinhaltet die Vision gelingenden Lebens, die biblisch ‚shalom‘ heißt.

3. Die christliche Kirche ist seit jeher eine Bildungsinstitution.

Sie nimmt ihre Bildungsverantwortung wahr sowohl in der Gemeinde und in der staatlichen Schule (vor allem mit dem Religionsunterricht) als auch in Bildungseinrichtungen in eigener Trägerschaft. Zudem bringt sie ihre Stimme in das öffentliche Gespräch über Bildung ein.

4. Evangelische Schulen können ‚Werkstätten der Menschlichkeit‘ sein, in denen man nicht *resigniert*, sondern *prosigniert*, in denen alle gemeinsam das ‚pro‘ entwickeln.

5. Evangelische Schulen laden zu einem Weltbetrachtungsexperiment ein: Sich selbst und die Welt probeweise unter die Hypothese zu stellen *etsi deus daretur*, als ob es Gott gäbe.

Evangelische Schulen zeigen gerade darin ihr Profil, „dass sie aus der Freiheit des Evangeliums Lehren und Lernen gestalten, für alle, auch die gesellschaftlich Schwachen, offen sind und in Unterricht und Schulleben der »Kommunikation des Evangeliums« Raum geben.“ (EKU-Studie 2001)

Die herausragende Chance der evangelischen Schulen als Institutionen der Gewissheitsbildung und des Traditionsaufbruchs liegt darin, „im Horizont des offengelegten christlichen Wirklichkeitsverständnisses sich auf den Zusammenhang aller Bildungsinhalte und seine Einheit zu besinnen.“ (VELKD-Studie 2001)

6. In evangelischen Schulen ist religiöse Bildung selbstverständlicher Teil der allgemeinen Bildung.

„Ohne ein großes Katastrophenszenario vom Untergang des christlichen Abendlandes und einem totalen Werteverfall entwerfen zu wollen, muss man ganz nüchtern feststellen: Unsere staatliche Schulgesetzgebung stellt zwar sicher, dass an jeder Schule unseres Landes Lehrkräfte und Schulleitungen im Wertekontext unserer christlichen Tradition leben und unterrichten können. Eine Garantie dafür, dass dies dann auch geschieht, gibt es nicht. Die zunehmenden Wünsche von Eltern bzw. po-

tentiellen Schülereltern, die gerade deshalb zu uns kommen, weil sie sich Unterricht und Erziehung im Geist christlicher Tradition wünschen, zeigen, dass man – wohl zu Recht – dem öffentlichen Schulwesen hier nicht mehr in jeder Hinsicht traut.“¹

„Evangelische Schulen sind Ausdruck der Bildungsverantwortung der Kirche. Sie stehen vor der Aufgabe, Kinder und Jugendliche an ein aus christlicher Sicht geprägtes Weltverständnis heranzuführen, sie zu einer Lebensgestaltung in christlich humanistischer Verantwortung zu erziehen und zugleich exemplarisch einen Anstoß für die allgemein bildende Schulentwicklung zu geben. Evangelische Schulen versuchen Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Freundeskreise, Gemeinschaftsmitglieder und Gemeinden im Einzugsbereich der Schule zur Mitverantwortung und Mitarbeit zu gewinnen. Sie sind ein Angebot an Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Erziehende, sich mit den pädagogischen und christlichen Zielen des evangelischen Schulwesens auseinander zu setzen. Das Angebot des Evangeliums soll zu eigener Ausdruckskraft des Glaubens und zum selbständigen Urteil befähigen. Gemeinsam mit allen Beteiligten versucht die Schule Wege für eine sinnvolle Lebensgestaltung zu finden. Die Freiheit des Evangeliums ermöglicht eine Erziehung, die frei ist von ideologischen Zwängen, die offen ist für die Bedürfnisse des Einzelnen. Sie hat ihren orientierenden Rahmen im Evangelium von Jesus Christus.“²

Gegenwärtig bieten Unterricht und Erziehung im Kontext der christlichen Tradition bundesweit annähernd 300 allgemeinbildende Schulen – von denen etwa 60 Internate und Schülerheime mit insgesamt 9500 Plätzen unterhalten –, etwa 230 Förder- und Sonderschulen sowie 510 berufsbildende Schulen in evangelischer Trägerschaft. Etwa 120.000 Schülerinnen und Schülern wird in diesen Schulen Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für die Kommunikation des Evangeliums im Rahmen einer guten Schule geboten. Evangelische Schulen wollen gute Schulen sein, deren hervorstechende Merkmale Kommunikation, Beziehung, Atmosphäre und Leistung sind. Gleichwohl gilt: „Es geht nicht um die evangelische Garnierung einer guten Schule – sondern es geht fundamental um die Umsetzung zentraler protestantischer Einsichten in sämtliche Dimensionen evangelischen Schulemachens!“³

Literaturempfehlungen zum evangelischen Schulwesen

ADAM, GOTTFRIED (Hg.), Kirche - Bildung - Demokratie. Die Wiener Barbara-Schadeberg-Vorlesungen, Münster 2004.

¹ Diese aktuelle Einschätzung stammt von dem Leiter der größten staatlich anerkannten evangelischen Schule in kirchlicher Trägerschaft, der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg, einer 1901 gegründeten kooperativen Gesamtschule. Vgl. GLOßNER 2003, 21.

² Diese Zielbeschreibungen sind Auszüge aus dem Konzept der im September 1993 eingeweihten Evangelischen Grundschule Gotha. Die meisten evangelischen Schulen sind Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde e. V., einem Fachverband im Diakonischen Werk der EKD; der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Bekenntnisschulen (AEBS) gehören über 50 Schulen mit überwiegend evangelikalem Charakter an. Seit 1994 unterstützen trägerübergreifend die Evangelische Schulstiftung in der EKD und die Barbara-Schadeberg-Stiftung Schulneugründungen, LehrerInnenfortbildung und wissenschaftliche Begleitforschung. Auch international befinden sich evangelische Schulen deutlich in einer Aufbruchphase; sie werden besonders wegen ihres Bildungsangebotes, ihres sozialen Klimas und ihrer geistlichen Kultur von Eltern als Schule für ihre Kinder gewählt.

³ FRANK, 52.

- BARON, RÜDEGER u.a., Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung. Zum theologischen und pädagogischen Profil evangelischer Schulen. Ein Positionspapier, Nürnberg 1999.
- BERG, HANS-CHRISTOPH u.a. (Hg.), Unterrichtserneuerung mit Wagenschein und Comenius. Versuche Evangelischer Schulen, Münster 1990.
- BOHNE, JÜRGEN u.a. (Hg.), Die religiöse Dimension wahrnehmen, Münster 1992.
- BOHNE, JÜRGEN (Hg.), Evangelische Schulen im Neuaufbruch. Schulgründungen in Bayern, Sachsen und Thüringen 1989-1994, Göttingen 1998.
- BOHNE, JÜRGEN / STOLTENBERG, ANNEGRETHER (Hg.), Zukunft gewinnen. Evangelische Schulgründungen in den östlichen Bundesländern in den Jahren 1996-2001, Göttingen 2001.
- ELSENBAST, VOLKER / KAST, WERNER / NIPKOW, KARL ERNST (Hg.), Verantwortung für Schule und Kirche in geschichtlichen Umbrüchen. Festschrift für Karl Heinz Pott hast zum 80. Geburtstag, Münster 2004.
- FISCHER, DIETLIND (Hg.), Im Dienst von LehrerInnen und Schule. Aufgaben, Konzepte, Perspektiven kirchlicher Lehrerfortbildung, Münster 2000.
- FRANK, JÜRGEN, Evangelische Schulen – ein unverzichtbarer Baustein für die Zukunft von Diakonie und Kirche, in: Perspektiven des Bildungsbereichs aus der Sicht der Landessynode (Dokumentation 13) hg. v. Evangelische Schulstiftung in Bayern, Nürnberg 2003, 42-53.
- GLOBNER, HORST, Was ist eine gute Schule?. Erfahrungen und Perspektiven aus der schulischen Praxis, in: RUF (2003) (Jahresschrift der Freunde der WLS Nürnberg), 8-23.
- HAAR, HEINZ-HERMANN / POTTHAST, KARL HEINZ (Hg.), In Zusammenhängen lernen, Münster 1992.
- klasse, die Evangelische Schule (www.klasse-magazin.de).
- Lehren und Lernen an evangelischen Schulen. Birkacher Beiträge für Bildung und Erziehung 4, hg. v. Evang. Schulwerk in Württemberg und PTZ, Reutlingen 2000.
- NIPKOW, KARL ERNST, Schule in der pluralen Gesellschaft – Kirchliche Schulen, in: Ders. (Hg.), Bildung als Lebensbegleitung und Erneuerung, Gütersloh 1990, 496-554.
- NIPKOW, KARL ERNST / SCHWEITZER, FRIEDRICH (Hg.), Zukunftsfähige Schule – in kirchlicher Trägerschaft? Die Tübinger Barbara-Schadeberg-Vorlesungen, Münster 2001.
- SCHEILKE, CHRISTOPH TH. / SCHREINER, MARTIN (Hg.), Handbuch Evangelische Schulen, Gütersloh 1999.
- SCHREINER, MARTIN, Im Spielraum der Freiheit. Evangelische Schulen als Lernorte christlicher Weltverantwortung, Göttingen 1996.
- SCHREINER, MARTIN, Evangelische Schulgemeinschaft als „Schulgemeinde“?, in: Bohne, J. / Stoltenberg, A. (Hg.), Zukunft gewinnen. Evangelische Schulgründungen in den östlichen Bundesländern in den Jahren 1996-2001, Göttingen 2001, 107-149.
- Standortsuche und Standortbestimmung evangelischer Schulen. Birkacher Beiträge für Bildung und Erziehung 5, hg. v. Evang. Schulwerk in Württemberg und PTZ, Reutlingen 2003.